



## FLEXIBEL UND KREATIV DURCH DIE KRISE

### Corona und die Offene Kinder- und Jugendarbeit

Wie macht man Offene Kinder- und Jugendarbeit in Corona-Zeiten? Diese Frage beschäftigt das pädagogische Team des AWO Bürgerzentrums Räumerei seit März 2020 dauerhaft.

Wie vieles andere musste auch unser Kinder- und Jugendtreff „Kick“ in Gaarden während des Lockdowns geschlossen bleiben. Das Team wurde zunächst freigestellt und machte sich im heimischen Wohnzimmer Gedanken, wie die Kinder und Jugendlichen in dieser Krise am besten unterstützt werden könnten. Unter dem Motto „Nie wieder Langeweile“ erstellten wir eine Seite auf unserer Homepage, die unser breites Angebotsspektrum online abbilden sollte. Es entstand eine bunte Mischung von Mitmachvideos, Bastelanleitungen und Spielen. Auch ein Sorgentelefon richteten wir kurzerhand ein. Über Instagram blieben wir mit den Jugendlichen in Kontakt und informierten über unsere Angebote. Einmal am Tag verabredeten wir uns mit den Kids und allen, die Zeit und Lust hatten, zu einer Online-Version der Montagsmaler. Kindertanz und Kinderyoga übertrugen wir live im Online-Stream.

Sobald wir wieder zur Arbeit durften, verhandelten wir mit dem Ordnungsamt, um täglich mittags kleine Snacks und abends eine warme Mahlzeit für die Kinder und Jugendlichen im Stadtteil ausgeben zu können. Letztere wurde vom Restaurant Subrosa zubereitet und uns über das Projekt „Satt-Mission“ der Kieler Stadtmission zur Verfügung gestellt.

Langsam und zaghaft durften wir uns nach einigen Wochen wieder an die Öffnung wagen. Zunächst mit 5er, dann mit 10er-Gruppen, Hygienekonzept, Toilettenplan und Teilung der

Räumlichkeiten in zwei separate Bereiche. Was jedoch das beste Hygienekonzept nicht eingeplant hatte war, dass die Niederschwelligkeit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nur schwer mit Anmeldeprozeduren, Erlaubniserklärungen und vereinbarten Terminen zusammenzubringen ist. Und so blieben die Räume unseres Treffs bis auf wenige Ausnahmen meist leer und wir konzentrierten uns weiterhin auf Essensausgabe und Online-Angebote.

Genauso hart wie die Schließung unserer Räume traf uns die Entscheidung, dass die für die Sommerferien geplante und sehr beliebte Kinderstadt Sprottenhausen auf 2021 verschoben werden musste. 170 Kindern und zahlreichen Helfenden und Kooperierenden mussten wir die traurige Nachricht übermitteln. Als Trostpflaster entwickelten wir ein durchgehendes Ferienprogramm, um den Kindern dennoch eine schöne Zeit auch ohne Kinderstadt, Ferienfahrt oder Urlaubsreise zu ermöglichen. Reiten, Zirkus, Cajonbau, Garten, Handwerken, Tanzen, Falknern und ein Umweltprojekt standen unter anderem auf dem Programm. Und endlich konnten wir wieder mit Kindern arbeiten! Sowohl wir Pädagog\*innen als auch die Kinder und Jugendlichen genossen diese Ferien. In festen Gruppen mit bis zu 15 Personen ohne Maske und Mindestabstand konnten wir alle ein wenig die angespannte und bedrückende Zeit davor hinter uns lassen. Das verlieh den Projekten zusätzlich einen ganz besonderen Wert und ein Gefühl von Unbeschwertheit.

Tatsächlich trug diese halbwegs normale Situation in den Ferien dazu bei, die Situation im Team zu verarbeiten und wie-





der aufzutanken. Wir hatten alle am eigenen Leib zu spüren bekommen, dass es eben keine „freie Auszeit“ war, in der man zur Ruhe kommen und seine Kreativität voller Taten- drang entfalten kann, sondern eine einzigartige Ausnahme- situation, die jeden Einzelnen auf unterschiedliche Weise beschäftigt und durchaus auch bremsend und blockierend wirkt. Doch im Laufe der Sommerferien erwachte unsere alte Energie wieder. Wir nutzten die Zeit, um unsere Räume zu re- novieren und umzugestalten, um Gelder zu akquirieren und unsere Technik so aufzurüsten, dass wir in Zukunft problem- los mit zahlreichen Angeboten online präsent sein können.

An dieser Stelle gilt noch einmal ein ganz herzlicher Dank un- seren Unterstützern von „Children for a better World“, die in dieser Krisenzeit nicht nur schnell und unkompliziert Gelder für Verpflegung und technisches Equipment zur Verfügung stellten, sondern auch für Austausch, Vernetzung und ganz viel wertschätzendes Feedback sorgten.

Wie macht man Offene Kinder- und Jugendarbeit in Corona- Zeiten? Die Antwort lautet: Indem man komplett umdenkt, neue Wege geht und extrem flexibel und kreativ auf die täg- lich wechselnden Herausforderungen reagiert.

/// Alexandra Rederer  
AWO Bürgerzentrum Räumerei

